

Call for participation

“Inverted Classroom and beyond” meets Tag der Lehre
Student Engagement – aktive Teilhabe von Lernenden in Studium und Schule fördern
22. & 23. Februar 2022, Universität Paderborn

In ihrem elften Jahr verbindet sich Tagung „Inverted Classroom and beyond“ mit dem Tag der Lehre an der Universität Paderborn und trägt zu einem internationalen Austausch bei. Beide Formate bereichern sich gegenseitig, da nicht nur strukturell, sondern auch inhaltlich eine Verknüpfung vorgenommen wird:

Das Inverted-Classroom-Modell (ICM) erfährt in diesem Jahr eine besondere Fokussierung durch das Konzept des *student engagement*.

Eine intensive Auseinandersetzung mit diesen Inhalten wird durch vielfältige Formate initiiert und begleitet. Durch die Möglichkeit, andere Präsentationsformate selbst zu erleben und mitzugestalten, können gleichzeitig Impulse zur Weiterentwicklung innovativer Hochschuldidaktik entstehen.

Wir freuen uns auf möglichst vielfältige Einreichungen, die bis zum 01. Oktober 2021 unter <https://events.uni-paderborn.de/event/122/> möglich sind.

Student Engagement meets ICM

Student engagement beschreibt ein multidimensionales Konstrukt, das über eine reine Aktivierung der Lernenden hinausgeht, indem es sowohl Verhalten als auch Emotion und Kognition mit in den Blick nimmt. Diese drei Dimensionen interagieren mit äußeren Bedingungen, wie z.B. der Lernumgebung, den Peers oder den institutionellen Besonderheiten, und sind zusätzlich in sich selbst interdependent. *Student engagement* stellt hierbei ein Ideal dar, das sowohl durch Studierende als auch durch Lehrende beeinflusst wird und sich nicht nur positiv auf das eigene Lernen (hinsichtlich Einstellung, Erfolg, Intensität etc.) auswirkt, sondern auch die Identifikation mit der Institution und die Bereitschaft, sich für sie einzusetzen, fördert. Lehrende können förderlich einwirken, indem sie ein unterstützendes Umfeld zur Verfügung stellen, aktives und kollaboratives Lernen ermöglichen und geeignete akademische Herausforderungen schaffen, durch die ein Erleben von Kompetenz hervorgerufen werden kann.

Das Inverted-Classroom-Modell, in dem die Studierenden sich in einer vorgelagerten Selbstlernphase inhaltlich auf die Präsenzphase vorbereiten, sodass diese zur Initiierung von tiefergehenden Lernprozessen genutzt werden kann, bietet somit ein besonderes Potenzial zur Förderung von *student engagement* durch die Lehrenden. Gleichzeitig ist diese Lehrform in besonderer Weise auf *student engagement* angewiesen, z.B. in Bezug auf eine zuverlässige Vorbereitung in der Selbstlernphase oder die aktive Mitarbeit, intensive Kollaboration u. a. während der Präsenzphase.

Auf der Tagung werden die beiden inhaltlichen Schwerpunkte sowohl separat vertieft als auch Zusammenhänge, gegenseitige Abhängigkeiten und Potenziale untersucht. Im Mittelpunkt stehen dabei die Themenbereiche Inverted-Classroom-Modell, unterstützendes Umfeld, aktives kollaboratives Lernen, Erleben von Kompetenz und akademische Herausforderung sowie deren mögliche Kombinationen. Hierzu stehen verschiedene Beitragskategorien (Aus der Praxis, Hands on, aus der Forschung, u.ä.) zur Verfügung, die auf verschiedene Zielgruppen (Schule, Hochschuldisziplin, Hochschuldidaktik) ausgerichtet sein können.

Abgesehen von zwei Keynotes und einer Podiumsdiskussion sind die Beiträge in methodisch vielfältigen und dialogorientierten Formaten geplant, auf klassische Vorträge wird weitgehend verzichtet.

Wie bereits auf der letzten Tagung „Inverted classroom and beyond“ findet am Nachmittag des zweiten Tages eine Forschungs- und Schreibwerkstatt statt, die allen Teilnehmenden offensteht. Sie richtet sich an Personen, die Forschungs- und Publikationsprojekte zum Thema ICM gemeinsam mit anderen durchführen wollen. Neben dem Bericht über die bisherigen Tätigkeiten stehen daher die Vernetzung und Planung weiterer Projekte sowie die Vorbereitung von weiterführenden interdisziplinären Beiträgen für den Tagungsband im Mittelpunkt.

Details zu den Beitragsformaten

Um dem Publikum die Auswahl der für sie passenden Angebote zu erleichtern, werden die Beiträge mit verschiedenen Labeln versehen. Zusätzlich zu den Themenbereichen (s. Erläuterungen weiter unten) werden die Beiträge nach Beitragskategorie, -format, Zielgruppe und optional der Zuordnung (Uni Paderborn oder ICM) geordnet. Bei einigen Labeln sind Mehrfachnennungen möglich.

Beitragskategorien

Aus der Praxis

Vorstellung und Diskussion von Beispielen, Ideen oder Ansätzen, wie die Themenbereiche in der Praxis realisiert werden (können). Den Schwerpunkt stellt die praktische Umsetzung unter dem Leitgedanken „Aus der Praxis für die Praxis“ dar.

Hands on

Erprobung von Tools, Konzepten o.ä. mit Bezug zu den Themenbereichen. Den Schwerpunkt stellt die aktive Exploration der Möglichkeiten durch die Teilnehmenden dar. (Diese Beitragskategorie sollte hauptsächlich im Beitragsformat „Workshop“ realisiert werden.)

Aus der Forschung

Vorstellung und Diskussion von Forschungsergebnissen zu den Themenbereichen. Den Schwerpunkt bilden empirische Befunde mit Aussagekraft und Transferpotenzial. Um die (z.B. methodische) Qualität der Beiträge zu gewährleisten, durchlaufen Einreichungen in dieser Kategorie ein Peer-Review-Verfahren.

Weitere

Sie haben eine Idee für einen Beitrag in einem diskursiven Format mit Bezug zu den Themenbereichen, der sich keiner der drei Kategorien zuordnen lässt? Wählen Sie den Bereich „Weitere“ und definieren Sie eine eigene Kategorie.

Beitragsformate

Um den Austausch zu fördern, wird auf das klassische Vortragsformat verzichtet. Beiträge können stattdessen in folgender Form eingereicht werden:

- Workshop
- DisQspace
- Round Table – Expertise-Input
- Round Table – Praxisimpuls
- Poster

Weiterführende Informationen und Erläuterungen der einzelnen Formate finden Sie unter https://www.icmbeyond.net/?page_id=1303 oder auf S. 5 dieses Calls.

Zielgruppen

Da v.a. die Tagung „Inverted classroom and beyond“ ein breites und vielfältiges Publikum anspricht, werden bei der Beitragseinreichung Zielgruppen angegeben, die primär angesprochen werden sollen. Dies sind:

Schule

Umsetzungsmöglichkeiten, Forschungen oder Workshops, die in der Schule erprobt oder für den Einsatz in der Schule konzipiert sind.

Hochschuldisziplin

Umsetzungsmöglichkeiten, Forschungen oder Workshops, die primär für eine spezifische Hochschuldisziplin relevant und damit weniger hochschuldidaktisch, sondern stärker auf den fachlichen Austausch angelegt sind.

Hochschulbildung

z.B. Hochschuldidaktik, Hochschulentwicklung, E-Learning-Stellen, Organisationseinheiten etc.

Umsetzungsmöglichkeiten, Forschungen oder Workshops, mit einem hochschuldidaktischen Schwerpunkt und hohem Transferpotenzial.

Details zu den Themenbereichen

Die Themenbereiche spiegeln die beiden inhaltlichen Schwerpunkte ICM und *student engagement*. Letzteres wird durch die vier unterstützenden Faktoren unterstützendes Umfeld, aktives kollaboratives Lernen, Erleben von Kompetenz und akademische Herausforderung konkretisiert. Ausdrücklich erwünscht sind Beiträge, in denen die Themenbereiche oder eine Auswahl miteinander kombiniert und in Beziehung gesetzt werden.

ICM

„Dem Inverted-Classroom-Modell (z.B. Handke 2015, Sams 2012, Schäfer 2012 u.a.) liegt die Idee zugrunde, dass die Präsenzzeit, die in Hochschule und Schule als Kontaktzeit von Lernenden und Lehrenden zur Verfügung steht, zu kostbar ist, um sie mit frontalen Formen der Wissensvermittlung zu füllen. Die Erarbeitung von Lerninhalten soll stattdessen zu wesentlichen Teilen durch die Lernenden eigenaktiv in sogenannten Selbstlernphasen erfolgen, die der Begegnung von Studierenden und Lehrenden vorgelagert sind. Dabei umfasst der Begriff der Selbstlernphase nicht nur das individuelle Arbeiten einzelner Studierender, sondern – je nach didaktischem Konzept – auch kooperative, digital gestützte und diskursive Formen. Die Präsenzzeit soll anschließend für Formen der Vertiefung und des Transfers genutzt werden, die von der Möglichkeit zur schnellen, multimodalen und diskursiven Verstehenssicherung, wie sie die Face-to-face-Begegnung bietet, in besonderer Weise profitieren. Digital gestützte Arbeitsformen und digitale Lernressourcen sollen dabei insbesondere die Selbstlernphasen unterstützen und erweiterte Möglichkeiten für eine problemorientierte und lernendenzentrierte, ggf. auch kooperative Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand bieten.“ (Mindt et al, 2020, S. 165)

Beiträge in diesem Themenbereich fokussieren entweder das Konzept als Ganzes, eine der beiden Phasen, bzw. deren Verbindung, oder stellen innovative Neuerungen und Weiterentwicklung des Modells in den Fokus.

Unterstützendes Umfeld

Als einer der vier unterstützenden Faktoren für *student engagement* umfasst das unterstützende Umfeld

„die äußeren materiellen Gegebenheiten (wie geeignete Räumlichkeiten, vorhandene Medien, (digitale) Infrastruktur etc.), ein angenehmes Lernklima (Wertschätzung durch Lernende und Lehrende, gegenseitiger Respekt etc.) sowie die Unterstützung bzw. Begleitung durch die Lehrkraft. Dies beinhaltet eine veränderte Rolle der Lehrenden vom *sage on the stage* zum *guide on the side* (King, 1993) und hängt eng mit dem unterstützenden Faktor aktives und kollaboratives Lernen zusammen. Darüber hinaus bedeutet Unterstützung und Begleitung, dass die Lehrkraft den Studierenden Autonomie ermöglicht. Dies geschieht u.a. dadurch, dass die *learning outcomes*, die zu bearbeitenden Aufgaben, die Lernwege, die Erwartung in Bezug auf die Leistungserbringung etc. klar und transparent vermittelt werden.“ (Schmidt & Mindt, 2020, S. 36)

Beiträge in diesem Themenbereich fokussieren die Aspekte der äußeren Gegebenheiten, des Lernklimas oder eine förderliche Begleitung der Lernenden durch die Lehrenden mit Bezug auf das Konzept des *student engagement*.

Aktives kollaboratives Lernen

Als zweiter der vier unterstützenden Faktoren für *student engagement* berücksichtigt das aktive und kollaborative Lernen

„zum einen die Notwendigkeit sich Kenntnisse und Fertigkeiten aktiv selbst anzueignen, sowie zum anderen den Einfluss und die Bedeutung von Peers bei der (Ko-)Konstruktion von Wissen. Gemeint sind hiermit daher alle Formen von lernendenzentrierten Arbeitsformen wie Gruppenarbeiten, Peer Learning, soziales Lernen sowie diskursive Formen der Erarbeitung und des Austausches. Dadurch können sowohl auf der Verhaltensdimension sowie im Bereich der Emotionen positive Effekte erzeugt und mittelbar auch die kognitive Aktivierung gefördert werden, wodurch die Dimension der Kognition angesprochen wird.“ (Schmidt & Mindt, 2020, S. 36)

Beiträge in diesem Themenbereich thematisieren aktivierende Lehr-Lernformen im oben genannten Sinn als Möglichkeit zur Förderung von *student engagement*.

Erleben von Kompetenz

Den vierten unterstützenden Faktoren für *student engagement* bildet das Erleben von Kompetenz. Um dies zu ermöglichen,

„sind die Lernziele und Herausforderungen von der Lehrkraft so wählen, dass sie zu meistern sind. Gleichzeitig sollten sie sich durch Bedeutsamkeit sowie Sinnhaftigkeit auszeichnen, wodurch der Wert des eigenen Lernens erkannt werden kann. Das Erleben von Kompetenz wird darüber hinaus durch Eigenaktivität und Zusammenarbeit in der Gruppe unterstützt, weshalb ein weiterer Zusammenhang zum unterstützenden Faktor aktives und kollaboratives Lernen gegeben ist. Feedback und/oder Scaffolding sind weitere Größen, die das Erleben von Kompetenz ermöglichen“ (Schmidt & Mindt, 2020, S. 36f.)

Beiträge in diesem Themenbereich fokussieren die Ermöglichung zum Erleben von Kompetenz zur Unterstützung von *student engagement*.

Akademische Herausforderung

Den dritten unterstützenden Faktoren für *student engagement* stellt die akademische Herausforderung dar. Sie „wird zum Beispiel über Aufgaben erreicht, die authentisch sind, an die Lebenswelt der Lernenden anknüpfen, zur Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand motivieren, Spaß machen und einen Schwierigkeitsgrad aufweisen, der herausfordert, gleichzeitig aber mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen auch bewältigt werden können. Als geeignet haben sich Herausforderungen erwiesen, die eine eigenverantwortliche und/oder kooperative Bearbeitung durch die Studierenden ermöglichen und die bei der Bearbeitung verschiedene Herangehensweisen erlauben, wodurch ein Zusammenhang zum unterstützenden Faktor aktives und kollaboratives Lernen gegeben ist. Außerdem sollte den Studierenden ein gewisses Maß an Verantwortung zum einen für die Bearbeitung, zum anderen aber auch durch die Aufgabe selbst (z.B. dadurch, dass das Ergebnis über den Rahmen des Seminars hinaus bedeutsam ist) übergeben werden, wodurch diese von den Lernenden als bedeutsam wahrgenommen werden kann.“ (Schmidt & Mindt, 2020, S. 37)

Beiträge in diesem Themenbereich setzen sich mit Möglichkeiten der Gestaltung passender akademischer Herausforderungen zur Unterstützung von *student engagement* auseinander.

Details zur Beitragseinreichung

Beiträge können bis zum 1.10.2021 über <https://events.uni-paderborn.de/event/122/> eingereicht werden.

Bitte verwenden Sie dazu das vorgegebene Formular. Der maximale Umfang für das Abstract beträgt 1.500 Zeichen inklusive Leerzeichen, aber exklusive der Literaturangaben. Zusätzlich sind folgende Angaben erforderlich:

- Themenschwerpunkt (Mehrfachnennung möglich)
- Beitragskategorie (Beitragseinreichungen der Kategorie „aus der Forschung“ durchlaufen vorab ein Peer-Review-Verfahren)
- Beitragsformat
- Zielgruppe (Mehrfachnennung möglich)
- Zuordnung (optional)
- Bedarf in Bezug auf die Ausgestaltung des Raumes

Zitierte Quellen

Mindt, I., Schmidt, R., Dietrich, N. & Beißwenger, M. (2020). Mit digitalen Arbeitsformen das Lernen bereichern: zur Gestaltung sinnstiftender Präsenzphasen mit dem Inverted-Classroom-Modell. In: M. Beißwenger, B. Bulizek, I. Gryl & F. Schacht (Hrsg.), *Digitale Innovationen und Kompetenz in der Lehramtsausbildung* (S. 165–208). Duisburg: Universitätsverlag Rhein-Ruhr KG.

Schmidt, R. & Mindt, I. (2020). Student engagement im Inverted Classroom. In G. Brandhofer, J. Buchner, C. Freisleben-Teutscher & K. Tengler (Hrsg.), *Tagungsband zur Tagung Inverted Classroom and beyond 2020* (S. 28–48). Norderstedt: BoD.

Informationen zu den Beitragsformaten

Round Tables

Für die Round Tables werden verschiedene, thematisch passende Beiträge unter einem Oberthema zusammengefasst. Im Anschluss an die einzelnen Inputs oder Impulse ist jeweils eine kurze Fragerunde möglich, das Herzstück bildet dann jedoch die moderierte Diskussion aller Beiträge gemeinsam mit allen Vortragenden und dem Publikum.

Mögliche Gruppierungen und Oberthemen werden aus den Abstracts heraus entwickelt. Eine mögliche Orientierung bieten die Themenbereiche (ICM, unterstützendes Umfeld für *student engagement*, aktives kollaboratives Lernen, Erleben von Kompetenz und akademische Herausforderung).

Zu jedem Round Table bestehen zwei mögliche Beitragsformate:

- **Expertise-Input**

Zu jedem Round Table können Sie sich in Form eines kurzen Expertise-Inputs (z.B. inhaltliche Einführung, Überblicksdarstellungen, Ergebnisse aus wissenschaftlichen Studien) mit einer Dauer von 5-10 Minuten einbringen.

- **Praxisimpuls**

Des Weiteren besteht die Möglichkeit, in einer ca. 5-10-minütigen Sequenz (Pecha-Kucha-Input, Vorführung, o.ä.) Praxisimpulse zu geben (z.B. Umsetzungskonzepte, Beispielprojekte).

DisQspace: Studierendenorientiert und innovativ Lehren und Lernen

Vorstellung von ICM-Lehrkonzepten oder *student engagement* in der Lehre im offenen DisQspace-Format. Ein Zeitabschnitt innerhalb des DisQspaces beträgt ca. 20 Minuten. In dieser Zeit können Sie in einer ca. 5-10-minütigen Sequenz (s. Beitragsformen) Beispiele aus Ihrer Lehre präsentieren und anschließend mit den Teilnehmenden diskutieren oder auch mit ihnen ausprobieren.

Informationen zu diesem Format erhalten Sie hier:

<https://www.youtube.com/watch?v=UQxRqBron9U>

<https://marjorie-wiki.de/wiki/Disqspace>

Mögliche Beitragsformen sind z.B. Pecha-Kucha-Input, Poster, praktische/interaktive Präsentation... (es handelt sich um ein sehr freies Format, das von Ihren Ideen lebt)

Workshop

Workshops sind ein Format für Kleingruppen mit begrenzter Teilnehmerzahl, das durch eine intensive, moderierte und kooperative Arbeitsweise gekennzeichnet und auf ein konkretes Ziel ausgerichtet ist. Workshops bieten Raum für Diskussion und individuelle Begleitung. Damit besteht die Stärke des Formats darin, dass intensiv an einem konkreten Ziel gearbeitet werden kann.

Die Workshops werden eigenverantwortlich von den Ausrichtenden gestaltet, ein wesentliches Kennzeichen ist jedoch die Aktivierung der Teilnehmenden. Sie dürfen bis zu 90 Min. in Anspruch nehmen (bitte geben Sie bei der Einreichung einen zeitlichen Rahmen an). Benötigte Materialien können in Absprache organisiert werden.

Poster

Poster im Format A0 werden während der gesamten Tagung ausgestellt. Stellwände stehen bereit, wir bitten Sie, Material zum Befestigen mitzubringen. Die Posterausstellung hat einen eigenen Sessionslot, in dem sie ihr Poster erläutern können. Darüber hinaus kann die Posterausstellung in Pausen besucht werden.

Tipp: Das Bereitstellen von Handouts bzw. QR-Code zum Download des Posters oder Handouts ist zu empfehlen.

Pecha-Kucha-Inputs (6'40; viel Einsatz von Bildern)

Pecha Kucha (gesprochen Petscha Kutscha) kommt aus dem Japanischen und heißt so viel wie "Plaudern". Es geht darum, sich von einer vorgefertigten und überladenen Struktur von PowerPoint-Präsentationen zu lösen und nach einem festgelegten Prozedere einen Vortrag zu halten.

Pecha Kucha begrenzt Ihre Präsentation auf eine strikte Anzahl an Folien. Vorgegeben sind 20 Folien mit jeweils 20 Sekunden Anzeigedauer. Auf jeder der Folien ist üblicherweise ein Bild zu sehen. Statt überladener Texte, Diagrammen und komplexer Schaubilder gibt es lediglich simple Bilder und Fotos auf den Folien zu sehen. Sie müssen sich also kurzfassen und sich bei Ihrem Vortrag auf das Wesentliche beschränken.

Sie geben Ihre Präsentation im Vorfeld ab und es wird ein automatischer Folienwechsel eingestellt, Ihre Präsentation endet somit automatisch nach spätestens 6'40.